

von Otto geäußerte Todesbereitschaft stammt aus dem Munde des Judas Makkabäus, nicht des Catilina⁵⁵⁾).

Dieser Rückgriff auf das Alte Testament hat für den etwas Überraschendes, der sich auf die bisherigen Ausgaben von Widukinds Sachsengeschichte verlassen hat, die nur ein halbes Dutzend Bibelstellen für das ganze Werk nachweisen. Geht man jedoch einmal nur die beiden Kapitel zur Ungarnschlacht durch, so weisen diese allein schon mindestens die doppelte Zahl biblischer Anspielungen und Reminiszenzen auf. Anscheinend war der bisherigen Forschung die vor einem Jahrhundert von Rudolf Köpke⁵⁶⁾ vorgelegte These von der Imitatio Sallusts so schlüssig, daß man seither eine gründliche Überprüfung unterließ. Doch verwandte besonders Joseph Otto Plassmann viel Scharfsinn darauf, „Widukinds Sachsengeschichte im Spiegel altsächsischer Sprache und Dichtung“⁵⁷⁾ zu sehen. Und Edmund E. Stengel konstruierte bei Widukind dort weitreichende geistesgeschichtliche Abhängigkeiten aus Beda und angelsächsischen Urkunden, wo es sich ganz einfach um Übernahmen aus der Bibel handelt⁵⁸⁾. Andererseits zeigte Kurt Reindel in einer Buch-

⁵⁵⁾ Widukind III 46: *Melius bello, si finis adiacet, milites mei, gloriose moriamur, quam subiecti hostibus vitam serviliter ducamus.* — 1 Mac 3, 59: *Melius est nos mori in bello, quam videre mala gentis nostrae et sanctorum.* Vgl. auch 2 Mac 8, 21: *pro legibus et patria mori parati.*

⁵⁶⁾ Köpke, Widukind (wie Anm. 48) S. 49). — Max Manitius, Zu deutschen Geschichtsquellen des 9.—12. Jahrhunderts, NA 11 (1886) S. 43—73, hier S. 54—57. In der Widukind-Ausgabe ed. Hirsch-Lohmann, S. 1 Anm. 1 wird *strictim* als Sallust-Variante „einiger Handschriften“ für *carptim* bezeichnet. Es ist dies nur eine Übersetzung der gleichlautenden Fußnote der Ausgabe ed. Kehr. Beidemale wird als Beleg auf „Köpke, Widukind S. 49“ verwiesen — nicht aber auf eine Editio maior des Bellum Catilinae. Dort jedoch, etwa ed. Dietsch 1 (1859) S. 5, wird für *strictim* keine Sallust-Handschrift namhaft gemacht, wohl aber Nonius 512, 20 und Gregor von Tours, Hist. Franc. VI 24.

Bei Berücksichtigung dieses Umstands wären sicher auch die Ausführungen Beumanns, Widukind (wie Anm. 46) S. 5, 38 u. 94, anders ausgefallen.

⁵⁷⁾ So der Titel in: Niedersächsisches Jahrbuch 24 (1952) S. 1—35.

⁵⁸⁾ Stengel, Kaisergedanken (wie Anm. 12) S. 74 Anm. 110: Widukind III 44: *Primo diluculo* — Beda, Hist. eccl. Angl. III 2, ed. Plummer S. 129: *incipiente diluculo* — Jedoch Dan 6, 19 und Dan 14, 15: *primo diluculo*.

Ebenda, S. 265: Widukind III 76: *rex gentium* — Nach Stengel folgt Widukind einem Sprachgebrauch der angelsächsischen Urkunden (*rex Anglorum ceterarumque gentium in circuitu persistentium gubernator et rector*, Cartularium Saxonicum, ed. de Gray Birch, passim), besonders der Urkunde König Eadwigs von 956 (ed. Birch III, Nr. 930): *Ego Eadwig rex gentium Albionis.* — Stengel gibt jedoch S. 365 Anm. 33 selbst Belege aus der Bibel, bes. Jer 10, 7: *o rex gentium.*